

11.09.07

## **Unaufhaltbare Schmuggelzigaretten**

**Kampagne »Berlin qualmfrei« des Senats wird an Fachstelle übertragen**

Von Martin Kröger

Die Angebote sind vielfältig. Ob Verhaltenstherapie, »Nikotin-Ersatzmethode«, »Easyway«-Ansatz von Allen Carr, Akupunktur, Hypnose oder schlicht mit der Anti-Raucher-Pille »Zyban« – im Merkblatt der Senatsverwaltung für Gesundheit findet sich für jeden angehenden Nichtraucher eine Möglichkeit zu lernen, die Finger von den Glimmstängeln zu lassen.

Unter dem Titel »Raucherentwöhnungsangebote« fördert der Senat Initiativen, die helfen, mit der Tabaksucht Schluss zu machen. Doch die Zusammenarbeit mit Partnern ist nur ein Teil der Kampagne »Berlin qualmfrei«. Das landesweite Aktionsprogramm zur Förderung des Nichtrauchens lief gestern nach drei Jahren aus.

Zeit, um auf einer Fachtagung eine Zwischenbilanz zu ziehen. Für den Schirmherrn, Gesundheitsstaatssekretär Benjamin-Immanuel Hoff (LINKE), war »Berlin qualmfrei« ein Erfolg: Die drei Ziele der Kampagne, ein Netzwerk mit Partnern vor Ort aufzubauen, Ideen für Aufklärung und Prävention zu entwickeln und drittens Nachhaltigkeit zu erreichen, seien erreicht worden. »Gerade was die öffentliche Sicht auf das Rauchen angeht, hat sich was bewegt, wie wir es nicht erwartet hätten«, erklärte Hoff.

Auf der anderen Seite musste er Defizite einräumen. »Auch mit 500-prozentiger Ausstattung wäre es nicht möglich, den Schmuggel mit Zigaretten zu unterbinden«, räumte Hoff ein. Zu stark sei die kriminelle Lobby hinter dem Geschäft mit den Kippen. Immerhin sei es gelungen, die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren, sodass es häufiger zu Anzeigen komme. Als nächsten Schritt verwies Hoff auf das Nichtraucherschutzgesetz, das derzeit im Abgeordnetenhaus diskutiert werde.

»Berlin qualmfrei« geht indes in die Obhut der Fachstelle für Suchtprävention über, wo die Kampagne neu aufgelegt wird. Ein Schritt, den Johannes Spatz, Sprecher der Initiative »Forum Rauchfrei« kritisiert, da nicht einmal eine neue Stelle für die Kampagne eingeplant sei. »Damit wird die Kampagne beerdigt«, moniert Spatz. Wer es hingegen politisch ernst meine mit dem Nichtraucherschutz, der müsse sich dies auch was kosten lassen: Prävention gebe es nicht zum Nulltarif.